

Einleitung

Was ist Armut? Gibt es dafür eine allgemein verbindliche Definition, auf die sich Fachwissenschaftler/innen, Journalist(inn)en und verantwortliche Politiker/innen einigen können? Existiert Armut etwa auch im wohlhabenden, wenn nicht reichen Deutschland? Falls ja, wie entsteht sie und wer ist davon betroffen oder bedroht? Auf diese und ähnliche Fragen gibt es unterschiedliche, manchmal auch gegensätzliche Antworten, was ebenso der Erklärung bedarf wie das Phänomen selbst. Kann man ihm wirksam begegnen, und wenn ja, welche Gegenmaßnahmen versprechen nachhaltigen Erfolg?

Jeder weiß, dass Armut in Berlin, Köln oder München anders erlebt und erlitten wird als in Beirut, Kalkutta oder Mombasa. Während manche Kommentatoren dies als Beleg dafür ansehen, dass hierzulande nur »auf hohem Niveau gejamert« wird, weisen andere darauf hin, dass Armut in einem reichen Land demütigender, erniedrigender und deprimierender sein kann als Armut in einem Land, wo sie fast jede/n trifft. Kann man »Dritte Welt«-Elend, das sich mit der vermehrten Flucht-migration nach Europa auch hierzulande ausgebreitet hat, und den vielleicht nur vorübergehenden Hartz-IV-Bezug einheimischer Arbeitnehmer/innen wirklich unter denselben Begriff subsumieren? Oder führt der Terminus »Armut« total in die Irre, wenn es um soziale Randlagen in einem ausgesprochen wohlhabenden Land wie der Bundesrepublik geht?

Das vorliegende Buch wendet sich an Leser/innen, die sich über das Problem der Armut, der Unterversorgung und der sozialen Ausgrenzung von Menschen bzw. seine Dimension, Entstehung und Entwicklung informieren, den Umgang von

Politik, (Medien-)Öffentlichkeit und Fachwissenschaft damit fundiert kritisieren und sich an der Diskussion über seine Ursachen sowie mögliche Gegenmaßnahmen sachkundig beteiligen wollen. Hingegen dürften Leser/innen, die in einem Buch über Armut neue Betroffenzahlen, aktuelle Statistiken und »harte Fakten« sowie aufschlussreiche Diagramme zur Einkommens- und Vermögensverteilung suchen, also eine deskriptiv-empirische Herangehensweise favorisieren, enttäuscht werden. Die von mir gewählte Darstellungsweise widersetzt sich dem üblichen (journalistischen) Zugriff und Zahlenfetischismus, der das Problem auf die statistische Erfassung sowie die möglichst exakte Quantifizierung von Armut reduziert. Mir geht es mehr darum, Hintergründe zu erhellen und Zusammenhänge herzustellen. Denn obwohl die Massenmedien immer wieder über eine Zunahme der Armut berichten, wird kaum etwas gegen sie unternommen, wenn man darunter nicht karitatives Engagement zur Linderung sozialer Not, sondern die Beseitigung struktureller Ursachen eines gesellschaftlichen Problems versteht.

Im ersten Kapitel wird der Armutsbegriff erörtert und nach den Ursachen des Problems sowie Möglichkeiten seiner empirischen Untersuchung gefragt. Das zweite Kapitel unternimmt einen Streifzug durch die Armuts- und Reichtumsberichte der letzten Jahrzehnte. Warum die Bundesregierung eher den Reichtum fördert als die Armut bekämpft, erörtert das dritte Kapitel. Wie unterschiedliche politische Strömungen (Konservatismus, Neoliberalismus und Rechtspopulismus) mit der Armut und den Armen umgehen, untersucht das nächste Kapitel. Abschließend geht es um Wege und Irrwege der Armutsbekämpfung. Die umfangreiche, nach inhaltlichen Kriterien gegliederte Literaturliste am Ende des Buches eröffnet seinen Leser(inne)n die Möglichkeit, einzelne Aspekte des Themas zu vertiefen. Wenn sich möglichst viele Menschen damit befassen, wachsen die Chancen, dass in Staat und Gesellschaft ein Umdenken im Hinblick auf mehr Solidarität und soziale Gerechtigkeit stattfindet.